



„Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté“ in den Messehallen auf Kirchberg

Interkultureller Leckerbissen für Gaumen und Geist

Dan Elvinger (Text),
Isabella Finzi (Fotos)

Am Wochenende fand in den Räumlichkeiten der Luxexpo das internationale Festival der Migration und der Kulturen statt. Das Hauptaugenmerk der diesjährigen Ausgabe lag auf den internationalen gastronomischen Spezialitäten sowie der Literatur.

LUXEMBURG - Ein Ausflug in die Kirchberger Ausstellungshallen lohnte sich an diesem Wochenende. Bei Betreten der Halle stieg dem Besucher sofort der Geruch von internationalen und teils unbekanntenen Gerüchen in die Nase. Ein Hauch von Urlaub wehte durch die Luft, denn die vielen internationalen Erzeugnisse erinnern an einen Spaziergang über einen Basar.

Die Vereinigung CLAE („Comité de liaison des associations étrangères“) bietet diese Messe seit Jahren als Plattform für den Austausch zwischen den verschiedenen kulturellen Organisationen an.

Zwischen 240 und 250 Stände sind laut Franco Barillozzi, Präsident des Organisationsteams der CLAE, in den drei großen Ausstellungshallen vertreten. „Wir wollen eine intensivere Verbindung zwischen den Luxemburgern und den Migranten schaffen. Die verschiedenen Kulturvereine sollen die Möglichkeiten haben, ihre Heimat zu repräsentieren. Außerdem soll die Vitalität der vielen Organisationen hierzulande aufgezeigt werden“, so resümiert Franco Barillozzi das Ziel dieser Zusammenkunft.

Den Freiwilligen sei Dank

Am ganzen Wochenende garantieren rund 250 CLAE-Freiwillige den reibungslosen Ablauf dieser Großveranstaltung. Externe Firmen wurden für die Sicherheit und den Aufbau der Stände engagiert.

Um an diesem Festival teilzunehmen, müssen die Vereinigungen pro Stand zwischen 110 und 280 Euro abdrücken.

Barillozzi schätzt, dass bis Sonntagmittag rund 15.000 Besucher die Hallen säumten. „Es



Kleine Botschafterin

war ein gutes Festival. In der Vergangenheit gab es einige bessere Auflagen und trotzdem sind wir auch dieses Jahr wieder zufrieden“, so Franco Barillozzi.

Trotzdem ist ein Anstieg an teilnehmenden Vereinigungen festzustellen. Dies ist ein Indiz dafür, dass deutlich mehr Migranten sich ins einheimische soziale Leben integrieren wollen und trotzdem ihre Wurzeln nicht vergessen.

Turkuaz, Spencer und Che

Wie beispielsweise die charmannten Damen am türkischen Stand. Tuba von der Vereinigung „Turkuaz – Lüksemburg Türk Kültür Merkezi“ erklärt: „Wir haben auch noch andere Spezialitäten zu bieten als der bestbekannte Döner. Das Ziel ist es, unseren Kulturverein bekannter zu machen und den Luxemburgern unsere kulinarischen Spezialitäten näher zu bringen.“ Die noch junge Vereinigung wurde erst vor ein paar Monaten gegründet und weist bereits knapp 100 Mitglieder auf.

Die kapverdische Vereinigung „Comité Spencer“ setzt sich für die Integration von kapverdischen Jugendlichen ein und versucht, Projekte in der Heimat zu unterstützen. Es überrascht ein wenig, dass mit Henri Fischbach

ein Luxemburger Sekretär des Vereins ist. Durch die Heirat mit einer Kapverdierin fühlt sich der Luxemburger eng verbunden mit dem westafrikanischen Staat. Fischbach erklärt dann auch stellvertretend für das „Comité Spencer“ der Sinn dieser Veranstaltung: „Für uns ist es wichtig, neue Kontakte auf dieser Messe zu knüpfen. Oft ist diese Zusammenkunft der verschiedenen Vereine der Startschuss, um neue Projekte ins Leben zu rufen. Natürlich haben wir auch ein großes Interesse an anderen Kulturen und das Wochenende ist die perfekte Möglichkeit, diese kennen zu lernen.“

Eine Besonderheit ist die Vereinigung, die das Land Kuba vorstellt. Der Vorstand besteht nämlich ausschließlich aus Luxemburgern. Präsidentin Danielle Kies bedauert diesen Zustand: „Es wohnen rund 100 Kubaner in Luxemburg, doch keiner zeigt sich bereit, in unserer Vereinigung mitzuwirken.“ Die Messe wird vor allem dazu genutzt, um die Luxemburger dazu zu bewegen, Kuba zu besuchen und um den Verein zu finanzieren. Die Erlöse aus dem Verkauf von kubanischen Gütern dienen dazu, um die geplanten Projekte in Kuba bestmöglich durchzuführen. Der Verein wurde vor 25 Jahren gegründet, um den Luxemburgern das Land von Fidel und Che näher zu bringen. Die immer schlechter werdenden sozialen Verhältnisse im kommunistischen Kuba bewog den Verein dazu, eine Hilfsorganisation zu gründen.

Eigentlich war auf dieser Messe die ganze Welt vertreten. Die asiatischen Länder vermisste der Besucher jedoch bei der diesjährigen Veranstaltung.

Auch Freunde von interkultureller Literatur kamen an den verschiedenen Bücherständen auf ihre Kosten.

Nationale und internationale politische Parteien nutzten die Gelegenheit, um mit den ausländischen Mitbürgern in Kontakt zu treten.

Das Wochenende wurde begleitet von Musik- und Tanzauftreten sowie von Podiumsdiskussionen zu politischen und literarischen Themen.

Für die Kleinsten wurde am Eingang der Messehallen ein Kinderatelier eingerichtet.



Auch die Kleinsten hatten ihre Freude



Die Rastafaris waren auch am Start



Als Botschafterinnen ihres Landes waren diese Schönheiten sicherlich nicht fehl am Platz



Im Kinderbereich wurden die Jüngsten zum Basteln animiert

DER KOMMENTAR

blogs.editpress.lu

Opfer des Erfolges?

ROBERT SCHNEIDER
rschneider@tageblatt.lu

Immer noch ist das Festival, das viele noch als Immigrationsfest kennen, irgendwie ein Familientreffen; das jener großen Familie der Linken, der engagierten Kultur und der abwechslungsreichen Gastronomie. Irgendwie ist es das aber auch nicht mehr: Nicht nur der weniger gemütliche Rahmen, der die neuen Ausstellungshallen auf Kirchberg von den ehemaligen auf Limpertsberg unterscheidet, ist hieran schuld; auch die zahlreichen Verkaufsstände erinnern stark an eine jener Landwirtschaftsmessen, auf denen vom Küchenzubehör bis zur Kaffeemaschine so ziemlich alles verhökert wird, was der Markt zu bieten hat. In diesem Jahr fielen selbstredend besonders die Stände der politischen Parteien auf, die bis auf die ADR die Vorwahlchance zu nutzen versuchten und mit allerhand Kugelschreibern, Abziehbildern, Luftballons probierten, sich in die Gunst potenzieller Wähler zu schenken. Eine falsche Entscheidung ist unseres Erachtens nach die Tatsache, dass die Buchhändler sich abseits des sonstigen Ausstellungsgeschehens in ruhigere Gefilde zurückgezogen haben. Zwar haben sie jetzt ihre Ruhe und können ungestört ihre Kundengespräche führen, fragt sich nur mit welchen Kunden, da kaum jemand sich von der Literatur verführen lässt, dort, wo Wein, Weib und Gesang aus aller Welt locken. Was bleibt, ist, dass das „Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté“ einen Duft von Frühling verbreitet und immer wieder die Gelegenheit bietet, alte Freunde und Bekannte wiederzusehen. Einige Anpassungen an die wachsende Besucherzahl sind allerdings notwendig.



Diese Dame fegte mit viel Schwung durch die Messehallen



Arabische Kunst



Die Editpress-Gruppe stellte ihre Produkte dem Publikum vor